

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 11. August 1809.

90.

Kleine Nachlese, in Hinsicht auf
vaterländische Monumente.

In No. 44 der Beiträge zur Belehrung und Unterhaltung, die seit einigen Jahren die ehemaligen Dresdner Anzeigen begleiten, und diese Blätter durch das immer höhere Streben nach Vollkommenheit des Herrn Herausgebers um so vielseitiger und gemeinnütziger zu machen suchen, sagt der dort ungenannte Wanderer nach vaterländischen Monumenten, der sich um die Vaterlandskunde auch durch jene, so wie durch die vorigen Blätter bei allen Vaterlandsfreunden Beifall und Dank erwarb, am Schlusse folgende Worte: „So wäre sie denn vollendet, die Wanderung nach Monumenten im Vaterlande. Eine Nachlese, und vielleicht eine ergiebige, ist wohl möglich. Möge sie ja gehalten werden von Jedem, dem es nicht an Lust und Sachkenntniß fehlt.“ Ich wage hier eine solche kleine Nachlese, und wünsche ebenfalls, daß diese Andere vermehren mögen. Dem denkenden und gefühlvollen Menschen, dem sein Vaterland vorzüglich werth ist, dem ist ja auch wohl jeder Ort, wo unsre Väter lebten und wirkten, und sich durch etwa eine

große oder schöne That auszeichneten, eine heilige Erde. Er betritt jenen Boden mit einem besondern Gefühl; das Andenken vergangener Großthaten erhebt sein Herz, manche für ihn nützliche Betrachtung bereichert seinen Geist, und mancher fromme Entschluß, der bis jetzt nur in ihm schlummerte, gedeiht vielleicht durch dergleichen Betrachtungen und Gefühle zur That. — Doch zur Sache!

Reuschberg an der Saale, ein kleines Dörfchen im Hochstift Merseburg, zwischen Weißensfels und der Hauptstadt des erwähnten Hochstifts, ein Pfarrkirchdorf, in welches das Salzwerk Dürrenberg und noch 12 oder 13 kleine Dörfer eingepfarrt sind, bewahrt in seiner Kirche das Bild des ehemaligen teutschen Kaisers Heinrichs, des sogenannten Finklers oder Boglers, der hier sein Lager schlug, als er im Jahre 933 den Hunnen muthig entgegen zog, die Sachsen mit Feuer und Schwert verwüsteten. Zwei Stunden weiter gegen Morgen, nicht fern von Lützen, an einem Walde, der noch jetzt die Skölzig genannt wird, kam es zu einem blutigen Treffen, in welchem endlich die Teutschen, die Protuff auf etliche und 60,000

Xxx